

Für besseres Wohnen im Berggebiet

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **48 (1973)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

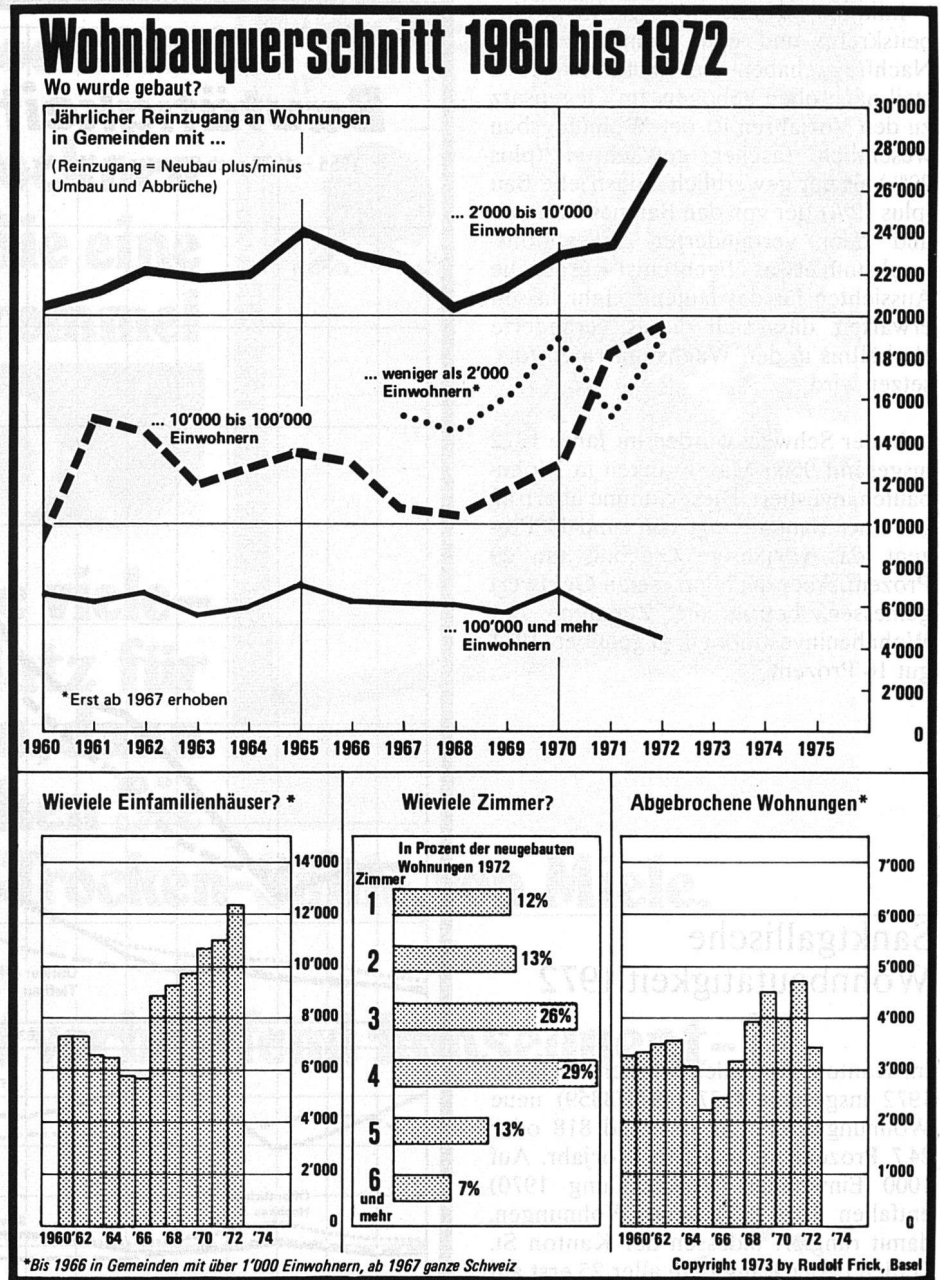
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohnbauquerschnitt

Am stärksten stieg letztes Jahr der Wohnungsbau in den grösseren Landgemeinden mit 2 000 bis 20 000 Einwohnern. Auch absolut gesehen kommt hier der grösste Teil neuer Wohnungen auf den Markt. Dabei wurde in der Grafik der Reinzugang verwendet, d.h. der Netozugang an Wohnungen, womit Gewinne und Verluste durch Umbau und Abbruch berücksichtigt sind. Bei der Aufgliederung nach Ortsgrössen ist zu beachten, dass der Wohnungsbau seine eigene Statistik sozusagen selber stört, indem wachsende Gemeinden in eine grössere Ortsklasse aufsteigen. Statistisch wird dies jedoch nur bei Volkszählungen erfasst, also zuletzt im Jahre 1971.



Für besseres Wohnen im Berggebiet

Für die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten sollen für das Jahr 1973 zu den bereits gesetzlich vorgesehenen 6 Millionen Franken zusätzliche 3 Millionen bereitgestellt werden. Einen entsprechenden Beschluss hat der Bundesrat gefasst. Mit den für 1973 bereits bewilligten 6 Millionen Franken wurden bisher 370 Projekte finanziert, doch besteht ein wesentlicher zusätzlicher Kreditbedarf angesichts der prekären Wohnverhältnisse in den Berggebieten.

Motion zur Erhaltung von Wohnraum in Zürich

Der Stadtrat von Zürich wird mit einer Motion beauftragt, durch Änderung oder Ergänzung der Bauordnung

und des Zonenplans rasch wirksame Vorkehren zur Erhaltung und Vermehrung des Wohnraums in der ganzen Stadt Zürich zu treffen, analog den auf die U- und S-Bahn-Vorlage zugeschnittenen Nutzungsbeschränkungen. Insbesondere soll in den Wohnzonen und in der Kernzone ein Mindestanteil der Ge-

schossfläche ausschliesslich für Wohnzwecke vorgeschrieben werden. Ausserdem soll in den Wohnzonen C, D und E die Einrichtung und Erweiterung von industriellen, gewerblichen und Dienstleistungsbetrieben, die nicht der Versorgung des Quartiers dienen, verboten und wirksam verhindert werden.